



ELISABETH

ALTEN- UND PFLEGEHEIM
DER FREIMAUERER VON 1795 E.V.



Willkommen im Leben.



Karl Remy (geb. 1935),
Bewohner des Elisabeth
Alten- und Pflegeheimes, spielt
regelmäßig auf seinem Gong.



Helfen beginnt mit einem

LÄCHELN.

Daher möchte ich Sie jetzt auch gerne mit einem Lächeln begrüßen und Ihnen das Elisabeth Alten- und Pflegeheim mitten im bewegten Viertel rund um die Sternschanze vorstellen. Es ist ein Haus mit langer Geschichte und mit unzähligen guten Erinnerungen, das dennoch nicht im Gestern stehenbleiben will. Wer zu uns kommt, spürt schnell, dass nicht nur im angrenzenden Stadtteil, sondern auch im Elisabeth Alten- und Pflegeheim das Leben pulsiert. Mal ganz kräftig und laut, mit Kulturprogrammen und Ausflügen gerne auch weit über die Nachbarschaft hinaus, oder eben ganz leise und entspannt im wunderschön angelegten Park des Hauses, der eine wahre Ruheoase inmitten der Großstadt bietet. Hier hat Leben genau jene Qualität und Zukunft, um die es nach unserer Auffassung in der modernen Altenpflege geht: sie muss Spaß und Sinn machen und zwar für Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen. So entsteht ein Miteinander, in dem es sich nicht nur besonders gut, sondern auch besonders gerne leben lässt.

Und nun möchte ich Sie einladen, einige Augenblicke dieses Miteinanders mit uns zu teilen.

Ihr Dr. Hans-Jürgen Wilhelm, Geschäftsführer



INHALT

06

06 - 17 Augenblicke. Unterwegs durch das Elisabeth Alten- und Pflegeheim.

18 - 21 Pflegen ist menschlich.

22 - 23 Menschen leben.

24 - 27 Heimat, nicht nur ein Heim.
Die Zimmer im Überblick.

28 - 31 Mitarbeiter und was ihnen wichtig ist.

32 - 33 Da sein.
Aktivitäten in und außerhalb des Hauses.

34 - 35 Unsere Geschichte.

36 Das Leitbild des Elisabeth Alten- und
Pflegeheimes.

37 Was uns ausmacht.

38 Kontakt. Wir laden Sie ein // Impressum.



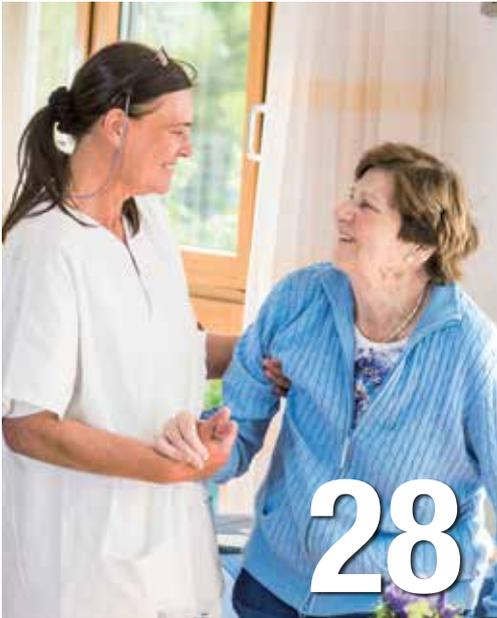
18



22



24



28



32



34



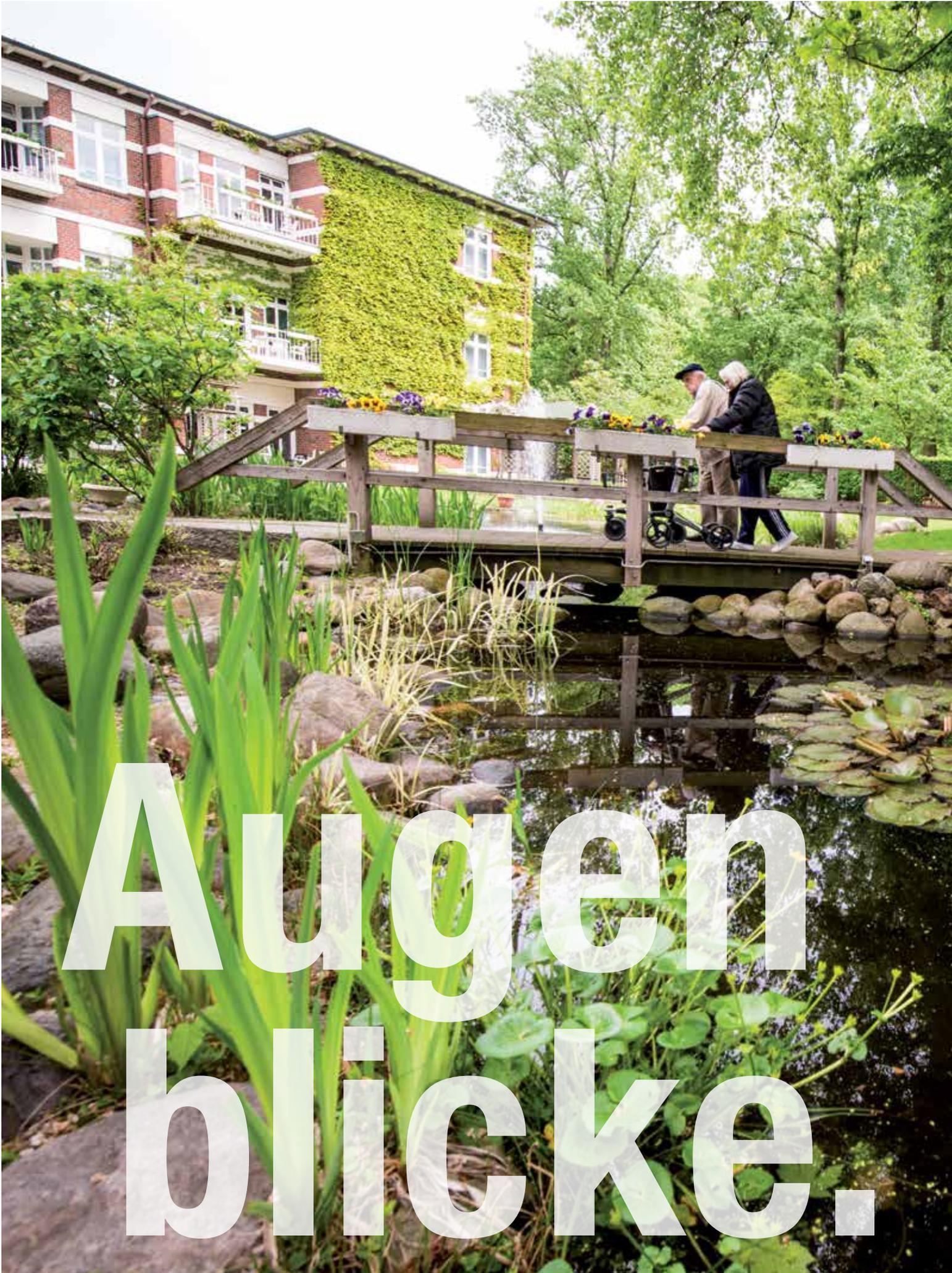
36



37



38



Augen blicke.



EIN RUNDGANG DURCH DEN ALLTAG UND DIE AKTIVITÄTEN DER
BEWOHNER DES ELISABETH ALTEN- UND PFLEGEHEIMES.

.....
Das mit dem Zauber, der jedem Anfang innewohnt, kann schnell auch
Zinnober sein, wenn ein Tag mal nicht mit einem Parkspaziergang anfangen
kann. Vielleicht weil es stürmt, in Strömen regnet oder man selbst noch
nicht soweit ist. Ansonsten aber ist der hauseigene Park ein Zauberding, der
aus Gedanken Flüsse macht und aus Schritten Wege.





Einschneidend. Lebensqualität und Binsenwahrheiten entstehen durch Leben und leben lassen. Dort, wo Menschen sich zusammen um Alltag kümmern, bekommt dieser eine doppelte Bedeutung. Einmal wird er erinnerbares Erlebnis und dann erzeugt er Ergebnisse, die man im besten Fall zusammen probieren oder ausprobieren kann. Deshalb ist Gemüse schneiden hier definitiv Lebensqualität.





Schnappschuss. Natürlich drehen die Bewohner des Elisabeth Alten- und Pflegeheimes nicht jeden Tag eine Runde mit der Stretchlimo über die Reeperbahn. Doch oft genug, um es eine spannende Regelmäßigkeit zu nennen.





Möglichkeiten. Die drei großen B's für die Parkwelt rund um's Elisabeth bestehen hier aus Bewegung, Begegnung und Begeisterung. Ein paar Schritte, spannende Mitmenschen und ein gemeinsames Ziel.





Ruhestandpunkt. Räume sind nicht nur Zimmer mit Funktionen, Räume stehen auch für Gelegenheiten. Und es sind nicht einfach nur die umbauten Flächen, die zählen. Räume leben auch von den Wegen, die zu ihnen führen und den Menschen, die sie benutzen. Wenn alles gut geht, dann bilden sie ein Zuhause.





Liebes Leben. Es ist immer noch die größte Kunst im Leben, die Liebe zum Bleiben zu bewegen. Manchmal klappt das auch noch nach vielen Anläufen. Das ist nicht nur eine wahre Geschichte, sondern vor allem ermutigend.



**Pflegen
ist
menschlich.**





Gute Pflege basiert vor allem auf Vertrauen und Respekt. Wenn man sich in zunächst fremde Hände begibt, ist es wichtig, sich schnell wohl und gut aufgehoben zu fühlen. Das erfordert Sensibilität für die Bedürfnisse des Einzelnen und eine natürliche Wärme und Fürsorge für sein Gegenüber. Pflege ist mehr als einfach nur Versorgung. Oft reicht ein einziger Moment des Kümmerns, um dem Tag eine ganz neue Richtung zu geben.

Das Pflegekonzept des Elisabeth Alten- und Pflegeheimes geht auf die einzelnen Biografien seiner Bewohner ein. Hier MUSS keiner, sondern DARF jeder wie er kann und will. Die vielen Betreuungs- und Kulturangebote unterstützen die Menschen dabei, im eigenen Rhythmus aktiv zu bleiben. Doch das Hauptaugenmerk liegt darauf, ein Leben in Selbstbestimmung mit viel Raum zur eigenen freien Entfaltung zu führen.

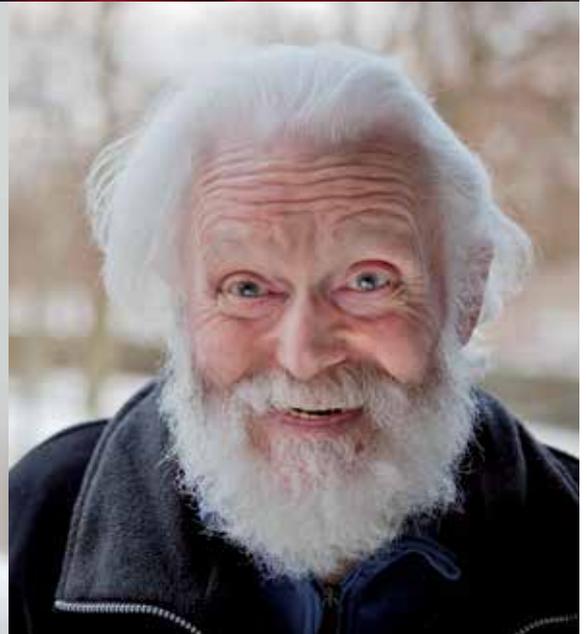
Bewohner der Pflegestufen 1 bis 3+ werden auf der Grundlage der „aktivierenden Pflege“ kompetent, professionell und dabei immer würdevoll betreut. Das gilt auch für Kurzzeitpflegeplätze, die sich an Menschen richten, die Unterstützung für einen begrenzten Zeitraum suchen. Um den hohen Pflegestandard nicht nur zu halten, sondern kontinuierlich zu verbessern, arbeitet ein interdisziplinäres Team in den Bereichen Wundmanagement, Hygiene, Hospiz und Palliativ Care und Gerontopsychiatrie nach aktuellen, modernen Konzepten.





Menschen

Menschen sind, wie sie sind und das ist in erster Linie unterschiedlich. Das zu bewahren, davon zu lernen und die Menschen dennoch offen für Neues zu halten, ist eine mehr als anspruchsvolle Aufgabe. Die Grundlage heißt Respekt.



Menschen gibt es in allen Lebensabschnitten mit und ohne Macken. Das hängt fast ausschließlich vom Blickwinkel des Betrachters ab. Am Ende zählt aber allein, ob es ihnen gut geht mit ihrer selbstbestimmten Unterschiedlichkeit.

Heimat,
nicht
nur
ein
Heim.



Wenn Menschen in ein neues Leben ziehen, ist es für viele wichtig, ein Stück aus dem alten Leben mitzunehmen. Blickt man in die Räume des Elisabeth Alten- und Pflegeheimes, merkt man schnell, daß hier Wert auf Individualität gelegt wird. Alle Zimmer gleichen sich zwar im hohen Komfort, doch die Einrichtung ist jedem individuell überlassen und erzählt von den vielen unterschiedlichen Lebensgeschichten und persönlichen Vorlieben der Bewohner. Hier sind Menschen zu Hause, sie sind gekommen um zu bleiben, daher sind alle Zimmer für die Pflegestufen 1 bis 3+ ausgestattet, so dass auch bei einem höheren Pflegebedarf niemand umziehen muss.

Insgesamt gibt es 134 Einzelzimmer und 20 Doppelzimmer, die auch von Paaren bezogen werden können. Alle Räume bieten reichlich Platz für die persönliche Entfaltung und Privatsphäre.





Raum für Möglichkeiten.

- Wohn- und Schlafbereich Einzelzimmer: min. 20 m²
Wohn- und Schlafbereich Doppelzimmer: 28 m²
- Überwiegend barrierefreie Badezimmer mit Dusche (Duschstuhl), WC und Waschbecken
- Grundausstattung: höhenverstellbares Pflegebett, Tisch, Stuhl, Nachtschrank, Kleiderschrank
- Größtenteils eigener Zugang zu Balkon oder Terrasse
- Internet-, Fernseh- und Telefonanschluss
- Notrufanlage und Brandmelder

Gemeinsam ohne Grenzen.

Alle Räume im Haus sind natürlich barrierefrei erreichbar. Folgende Gemeinschaftsräume stehen allen Bewohnern offen:

- Festsaal
- Plüschzimmer
- Pflegebäder mit modernen Hubwannen und Liftern, teilweise mit Whirlpool
- Café mit Sonnenterrasse
- Kiosk
- Andachtsraum
- Musikzimmer
- Bibliothek
- Friseursalon
- Massagepraxis
- Kosmetikstudio
- Große Balkone
- Große Parkanlage
- Speiseräume auf den Etagen
- Gästezimmer







„MIR MACHT ES FREUDE, MIT UNSEREN SPEISEN JEDEN TAG EIN LÄCHELN AUF DAS GESICHT DER BEWOHNER ZU ZAUBERN.“

Ralf Kaden, Chefkoch

Das Elisabeth Alten- und Pflegeheim verfügt über eine eigene Küche. Alle Speisen werden täglich vom Küchenteam frisch zubereitet. Die Küchenphilosophie: Schmackhaft, abwechslungsreich und mit besonderer Note.



„ICH LIEBE ES, WENN MIR DIE BEWOHNER IHRE GESCHICHTE ERZÄHLEN. AUS SO VIEL LEBENSERFAHRUNG LERNE ICH IMMER EINE MENGE.“

Melanie Ritter, Pflegekraft

Seit einigen Jahren bin ich Pflegekraft im Elisabeth Alten- und Pflegeheim. Und mir macht der Job genauso viel Spaß wie am ersten Tag. Das liegt zum einen daran, dass ich gern für die Bewohner da bin und zum anderen, weil ich hier in einem tollen Team arbeite. Der Austausch mit meinen Kollegen ist sehr wichtig für mich, denn in der Gemeinschaft kann ich die Herausforderungen des Berufes besser bewältigen. Einige Bewohner erzählen mir Geschich-

ten aus ihrem Leben, teilen mir ihre Ängste und Nöte mit. Ich glaube, Offenheit, Respekt und gegenseitige Wertschätzung sind die Basis unserer Arbeit. Zudem profitiere ich von den Lebenserfahrungen der Bewohner. Vieles sehe ich durch die Erzählungen und die Zusammenarbeit mit ihnen in einem anderen Licht.



„ICH GLAUBE, MAN KANN SICH NUR SELBST VERÄNDERN. ABER NICHT DIE ANDEREN MENSCHEN.“

Michaela Kornetzki, Pflegekraft

Wenn wir den Menschen authentisch begegnen und sie in ihrer ganzen Persönlichkeit annehmen, bekommen wir unheimlich viel zurück. Darum ist der Beruf der Pflegekraft für mich auch so reich. Ich spüre die Zuneigung der Bewohner, wenn ich einfach nur

zuhöre, Zeit habe und sie wissen, dass ich da bin. Ich stehe hinter unserem Pflegekonzept, weil wir hier die Menschen fördern, aber auch fordern. Das Wichtigste für mich an diesem Beruf? Sensibilität und Herzenswärme.



Miteinander aktiv zu sein bedeutet im Elisabeth Alten- und Pflegeheim: Zu gestalten oder zu musizieren, sich gemeinsam zu bewegen, nur so oder sportlich, zu kochen, zu backen und die Ergebnisse auszuprobieren. Es wird gebastelt, getanzt und gespielt; es werden große Filme auf großer Leinwand geschaut, Märchen werden



erzählt. Mal wird es lauter im Chor und mal leiser beim Klönschnack, gerne auch op platt. Gottesdienste, große und kleine Feste werden regelmäßig organisiert. Was vergessen? Na klar, zum Beispiel die Kooperationen mit Kindergärten und Schulen und die schnell wachsende Wii-Gruppe.

Unsere Geschichte.

1795 „Humanität zu üben, ist die oberste Pflicht eines Freimaurers. Im Jahre 1795 wurde diese Pflicht zur Tat.“ Mit diesen Worten wird am 3. Oktober im gleichen Jahr das Krankenhaus am Dammtorwall durch die Vereinigten fünf Hamburgischen Logen seiner Bestimmung übergeben.

1804 Bereits nach wenigen Jahren gilt das Freimaurerkrankenhaus als eine der besten Einrichtungen der Stadt. Ursprünglich als Station für weibliche Dienstboten eröffnet, bekommt das Haus 1804 eine Männerabteilung. Möglich macht das eine für damalige Verhältnisse sensationelle Spendensumme von 34.000 Mark.

1885 Zum Ende des 19. Jahrhunderts stößt die sich schnell entwickelnde Gerätemedizin am Dammtorwall an bauliche Grenzen. Der Hamburger Senat stellt deshalb den angesehenen Logen ein Gelände an der aufgelösten Bastion „Sternschanze“ zur Verfügung. 1885 eröffnet das Freimaurerkrankenhaus auf den ehemaligen Wällen am heutigen Ort im Kleinen Schäferkamp.

1933 Auf Gewalt und Unfreiheit gegründete Systeme sind per se Gegner der Freimaurer. Die Nationalsozialisten sehen neben Juden und Bolschewiken den größten Feind in den aktiven Freimaurern und bekämpfen sie entsprechend. Auch das Krankenhaus hat darunter zu leiden. Der langjährige jüdische Geschäftsführer des Krankenhauses Cäsar Wolf wird am 13. Mai des Jahres daran gehindert „sein“ Haus zu betreten. So gedemütigt erschießt sich Cäsar Wolf am selben Tag vor dem Haus.

1935 Das Krankenhaus wird in einen selbstständigen Verein überführt, um es dem Zugriff durch die Nazis zu entziehen. Es erhält den Namen „Elisabeth Krankenhaus“.

1945 Das Haus am Kleinen Schäferkamp hat den Krieg ohne große Schäden überstanden und kann den Betrieb bald wieder aufnehmen. Ein früher Patient ist der junge Dramatiker Wolfgang Borchert, der hier fast ein halbes Jahr verbringt. In den Folgejahren erlangt insbesondere die Geburtshilfeabteilung überregionale Beachtung.

1954 Die Vereinigten fünf Hamburgischen Logen erhalten ihr Eigentum zurück.

1984 Das Elisabeth Krankenhaus schließt seine Pforten und eröffnet nach umfänglichen Umbauten als „Elisabeth Alten- und Pflegeheim der Freimaurer“. Seitdem setzt sich die Einrichtung für alte Menschen unabhängig von ihrer Religion, dem gesellschaftlichen Stand oder finanziellen Leistungsfähigkeit ein.

2008 Das Haus erhält einen Anbau als abgeschlossene Einheit. Er schafft neue Räume für die Altenpflegerische Arbeit und verbessert die Lebensqualitäten der Bewohner.







Anno 1795

„HUMANITÄT ZU ÜBEN IST
DIE OBERSTE PFLICHT
EINES FREIMAURERS.“

Das Leitbild des Elisabeth Alten- und Pflegeheimes.

Die Grundlage unserer Arbeit sind Freiheit, Toleranz und Selbstbestimmung.

- Ziel unserer Arbeit ist die Realisierung der bestmöglichen Rahmenbedingungen für eine individuelle Lebensgestaltung unserer Bewohner
- Entscheidend hierbei sind die individuellen Wünsche, Bedürfnisse und Biographien unserer Bewohner
- Angehörige und Gäste unserer Bewohner sind in unserem Haus jederzeit herzlich willkommen
- Alle Mitarbeiter arbeiten jederzeit professionell auf dem jeweiligen aktuellen Stand des fachlichen Wissens
- Alle Mitarbeiter arbeiten auf Augenhöhe, partnerschaftlich, zielgerichtet und verantwortungsbewusst miteinander
- Anderen Sichtweisen stehen alle Mitarbeiter offen gegenüber, um ihre Arbeit ständig kritisch zu hinterfragen
- Alle Mitarbeiter gehen verantwortungsbewusst und nachhaltig mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen um
- Fort- und Weiterbildung sind für uns zentral, um unsere Qualität immer weiter zu verbessern
- Wir kommunizieren mit allen relevanten Institutionen der Öffentlichkeit auf einer offenen und partnerschaftlichen Ebene
- Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, sowohl im sozialen als auch ökologischen Bereich
- Wir sind Teil unseres sozialen Umfeldes und fördern aktiv die Begegnung im Stadtteil
- Wir agieren als fairer Partner unserer Lieferanten und Dienstleister
- Wir verstehen uns als transparentes Unternehmen nach innen und außen

WAS UNS AUSMACHT.

Alles drin. Wir bieten Vollstationäre- Verhinderungs- und Kurzzeitpflege für die Pflegestufen 1 bis 3+.

Gut aufgehoben. Auf qualifizierte, freundliche und kompetente Mitarbeiter legen wir besonderen Wert und lassen diese an umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebote teilhaben.

Volles Programm. Unsere Bewohner profitieren von einem abwechslungsreichen, aktiven Freizeitangebot mit viel Kultur, Musik und erlebnisreichen Ausflügen.

Gute Anbindung. Die bunte Vielfalt des umgebenden Stadtteils, die beiden U-Bahn-Stationen Schlump und Sternschanze sowie eine HVV-Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe öffnen viele Wege für eigene Unternehmungen.

Eigene Oase. Die hauseigene 2500m² große Parkanlage lädt zu jeder Jahreszeit zu Begegnungen und ausgedehnten Spaziergängen ein.

Platz da. Unsere liebevoll gestalteten Aufenthaltsräume bieten Ruhe und ein lebhaftes Miteinander gleichermaßen.

Freie Wahl. Zu den Mahlzeiten können die Bewohner wählen, ob sie ihr Essen im eigenen Zimmer oder im Speiseraum des jeweiligen Wohnbereiches einnehmen möchten.

Feste Feiern. Wir veranstalten oft und gerne größere Feste und Feiern für Bewohner, Angehörige und Gäste.

Dazu lernen. Wir organisieren Tagungen und Kongresse zu verschiedenen spannenden Themen.



ELISABETH
ALTEN- UND PFLEGEHEIM
DER FREIMAUERER VON 1795 E.V.

Helpen beginnt mit einem Lächeln

Wir LADEN Sie ein.

Wenn man sich für ein neues Lebensmodell im Alter entscheiden muss oder möchte, ist es wichtig, die Dinge wirklich einmal aus der Nähe zu betrachten. Die Türen des Elisabeth Alten- und Pflegeheimes stehen daher für alle Interessierten immer offen. Kommen Sie vorbei und lernen Sie uns und das Leben in unserem Haus richtig kennen. Schnuppern Sie rein in unseren Tagesablauf, vielleicht bei einer Tasse Kaffee oder dem Mittagessen und einem kleinen Schnack mit unseren Bewohnern. Spüren Sie die ganze Atmosphäre, schlendern Sie durch den Park oder nehmen Sie an einer unserer vielen Veranstaltungen teil. Nur so können Sie herausfinden, ob unser Haus eine Heimat werden könnte. Für einen individuellen Besichtigungstermin nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns auf Sie.



Ihr Ansprechpartner

Oliver Illert

040 - 441 808 113 3

info@elisabeth-altenheim.de

www.elisabeth-altenheim.de

Impressum

Herausgeber Elisabeth Alten- und Pflegeheim der Freimaurer von 1795 e.V. Kleiner Schäferkamp 43, 20357 Hamburg

Die Mitglieder der Vereinigten fünf Hamburgischen Logen verbindet u.a. das Prinzip weltoffener, toleranter Humanität, die 1795 zur Gründung des Freimaurer Krankenhauses führte. **Die Vereinigten fünf Hamburgischen Logen**

- Absalom zu den drei Nesseln, gegründet 1737
- St. Georg zur grünenden Fichte, gegründet 1743
- Emanuel zur Maienblume, gegründet 1774
- Ferdinande Caroline zu den drei Sternen, gegründet 1776
- Ferdinand zum Felsen, gegründet 1787

sind noch heute Träger des Elisabeth Alten- und Pflegeheimes, dass eben keine Einrichtung für Freimaurer, sondern für Menschen aller Schichten, Anschauungen und Religionen ist, die im Alter einen Platz brauchen, an dem man ihnen mit Respekt, Gemeinschaft und Menschlichkeit begegnet. Wer mehr über die Freimaurer wissen möchte, wird auf der Seite www.elisabeth-altenheim.de fündig.

Konzept / Gestaltung / Text Gemini: Marken - Medien - Macher (mail@miameyer.com)

Fotografie Michael Hagedorn, Pieter-Pan Rupprecht, Lisa Hagenböcker



Ursula Ilse (geb. 1920), Bewohnerin
des Elisabeth Alten- und Pflegeheimes.

